

Ein reiches Fleckchen Erde

Die Walliser Gemeinde Mörel-Filet weist eine besonders hohe biologische Vielfalt auf

1969 Arten haben Forscher in Mörel-Filet gezählt, darunter auch sehr seltene. Zur hohen Biodiversität trägt die extensive Landwirtschaft bei.

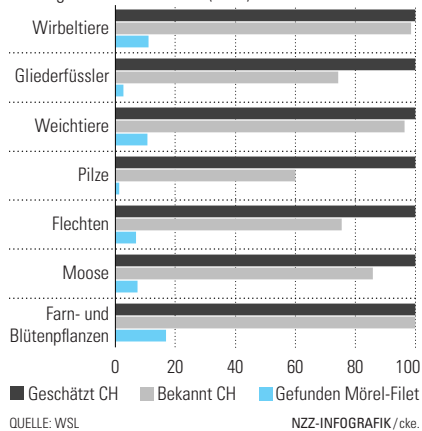
Markus Hofmann, Mörel

Nicht der Zufall, sondern die Statistik hat Forscher der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) in die Walliser Gemeinde Mörel-Filet geführt. Die Wissenschaftler waren auf der Suche nach einem Quadratkilometer Stück Schweizer Boden, der sich durch eine besonders hohe biologische Vielfalt auszeichnet. Als Grundlage für die Recherche dienten Daten des Biodiversitätsmonitorings, das in der Schweiz seit Jahren durchgeführt wird. Dann liessen sie die Rechner laufen. Das Ergebnis lautete: In der Schweiz gibt es vier Quadratkilometer, die voraussichtlich eine überdurchschnittlich hohe Anzahl von Arten aufweisen. Und alle vier liegen im Kanton Wallis, einer davon in der Gemeinde Mörel-Filet.

Am 12. Juni dieses Jahres, am sogenannten Tag der Artenvielfalt, schritt man zur Tat. 36 Experten zählten in Mörel-Filet während 24 Stunden Blumen, Insekten, Farne, Moose, Pilze, Flechten und Wirbeltiere, um zu überprüfen, ob ihre statistischen Berechnungen zutrafen. Am vergangenen Donnerstag konnten die Forscher der WSL die Resultate vorstellen.

Mit 1969 Arten sei Mörel ein «Hotspot der Biodiversität», sagte Christoph Scheidegger, Leiter der Forschungseinheit Biodiversität und Naturschutzbiologie am WSL. Insbesondere was die Farn- und Blütenpflanzen betrifft, ist dieser Flecken sehr reich: 508 Arten konnten in dieser kurzen Zeit gefunden werden. Das seien 17 Prozent aller in der Schweiz vorkommenden Arten, sagte Scheidegger. Bisher seien auf einem Quadratkilometer im Alpenraum noch nie derart viele Pflanzen gezählt worden. Zum ersten Mal in Mörel konnte die Walliser Levkoje, eine seltene, in den Alpen heimische Art, festgestellt werden. Mit dem Wollfrüchtigen Ackersalat landete eine vom Aussterben bedrohte Pflanze in der Botanischerbüchse.

Relative Artenzahlen in der Schweiz
Im Vergleich zu Mörel-Filet (in %)



Erfreut zeigte sich Ariel Bergamini vom WSL über den Fund des Schneckenmoos. Diese mediterrane Art ist in der Schweiz bedroht. Bisher war ihr Vorkommen im Oberwallis nicht bekannt. Allerdings ist der Flecken, wo das Moos im feuchten Schatten an einem Felsen wächst, nur 10 auf 20 Zentimeter gross. Ebenfalls selten geworden ist die Gewöhnliche Feuerflechte. Sie mag warme und niederschlagsarme Magerwiesen mit Lücken und Felsensteppen. In Mörel kommt sie in einem geschützten Gebiet vor. Wenig überraschend war, dass sich die Gruppe der Gliederfüssler als die grösste herausstellte (939 Arten). Ins Netz ging etwa die Veralls Wespenschwebfliege, die in der Schweiz erst zweimal gefunden werden konnte. Bei den Pilzen gelangen zwei Erstfunde für die Schweiz. Auffällig ist, dass den Forschern kein Amphibium über den Weg kroch.

Die wirkliche Artenzahl dieses Fleckchens Wallis ist selbstverständlich um ein Vielfaches höher als die jetzt gemessene. Die Suche war ja zeitlich beschränkt. Zudem fehlten für viele Arten schlicht die Experten, etwa für Algen oder Würmer. Insgesamt sind in der Schweiz rund 41 000 Arten bekannt.

Für die hohe Artenzahl in Mörel-Filet ist neben dem günstigen Klima eine extensive landwirtschaftliche Nutzung verantwortlich. So durchziehen viele artenreiche Trockenmauern die steilen Hänge. Scheidegger von der WSL hofft, dass die Resultate ein Ansporn für die Gemeinde sind, ihrer Natur und Landschaft weiterhin Sorge zu tragen.